

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Stephan Protschka, Peter Felser, Franziska Gminder, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD – Drucksache 19/26986 –

Zukunft des Schienenverkehrs ohne Glyphosat und die Forschung von Alternativen zu Glyphosat

Vorbemerkung der Fragesteller

Glyphosat ist ein gut erforschtes Breitbandherbizid, welches sich durch seine optimale und zuverlässige Wirksamkeit auszeichnet, jedoch sehr in der Kritik steht (<https://www1.wdr.de/wissen/technik/bahn-sucht-glyphosat-alternativen-100.html#:~:text=Glyphosat%20gut%20erforscht,im%20Bahndamm%20ihren%20Lebensraum%20hat>). Die Deutsche Bahn AG nutzt diesen Wirkstoff zur Vegetationskontrolle, da sonst Pflanzen auf dem Gleisbett zu einer Gefährdung der Betriebssicherheit führen (<https://www.iva.de/iva-magazin/umwelt-verbraucher/unkraut-ein-sicherheitsrisiko-im-gleisbett-der-bahn>). Mit zuletzt 57 Tonnen Ausbringung im Jahr 2018 ist die Deutsche Bahn AG der größte Einzelverbraucher von Glyphosat (<https://www.deutschebahn.com/de/nachhaltigkeit/Umwelt/news/DB-halbiert-ab-2020-Einsatz-von-Glyphosat-4408316>). Allerdings konnte die Deutsche Bahn AG im Vergleich zu den vorherigen Jahren den Verbrauch stetig senken (ebd.).

Aufgrund der Kontroverse im Gespräch über Glyphosat für eine Minderungsstrategie, die die Verwendung von Glyphosat schrittweise herunterreguliert, wird der Wirkstoff im Bahnverkehr nicht mehr verwendet werden dürfen (https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/aktionsprogramm_insektenschutz_kabinetversion_bf.pdf, S. 36 ff.). Bei einigen alternativen Unkrautbekämpfungsmöglichkeiten im Schienenverkehr konnte man feststellen, dass diese umwelttechnisch und/oder ökonomisch nicht sinnvoll sind. So kann eine umweltschädigende Wirkung der Pelargonsäure aufgrund fehlender wissenschaftlicher Basis nicht ausgeschlossen werden (<https://www1.wdr.de/wissen/technik/bahn-sucht-glyphosat-alternativen-100.html>). Das Abflammen des Gleisbetts verstärkt das Wurzelwachstum und müsste zudem häufiger als einmal jährlich angewendet werden (<https://www.iva.de/iva-magazin/umwelt-verbraucher/unkraut-ein-sicherheitsrisiko-im-gleisbett-der-bahn>). Aus diesem Grund forscht das Julius-Kühn-Institut nach Alternativen zu Glyphosat im Schienenverkehr (<https://www.julius-kuehn.de/aktuelles/aktuelle/news/herbizidfreie-vegetationskontrolle-auf-gleisanlagen-das-jki-prueft-fuer-die-deutsche-bahn-alternative/>).

1. Hat die Bundesregierung die Erforschung von Alternativen zu Glyphosat bei der Zusammenarbeit des Umweltbundesamts und der Deutschen Bahn AG mit finanziellen Mitteln unterstützt (<https://zb.deutschebahn.com/zb2019/de/konzern-zwischenlagebericht-ungeprueft/oekologie/naturschutz/>)?

Wenn ja, wie hoch waren die Fördersummen?

Die Bundesregierung hat diese Erforschung von Alternativen zu Glyphosat der Deutschen Bahn AG (DB AG) nicht mit finanziellen Mitteln unterstützt.

2. Kann die Bundesregierung bezüglich der Zusammenarbeit des Eisenbahn-Bundesamts und der Deutschen Bahn AG zur Erforschung von Alternativen zu Glyphosat genaue Ausführungen tätigen (Bundestagsdrucksache 19/15447; bitte ausführen)?
3. Mit welchen finanziellen Mitteln in welcher Höhe soll das in der Antwort zu Frage 1 auf Bundestagsdrucksache 19/15447 genannte anstehende Forschungsprojekt des Eisenbahn-Bundesamts ausgestattet werden?

Die Fragen 2 und 3 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Seit dem 1. Oktober 2020 läuft beim Deutschen Zentrum für Schienenverkehrsforschung und dem Eisenbahn-Bundesamt (EBA) das vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur geförderte Forschungsprojekt „Entwicklung eines Alternativverfahrens zur chemischen Vegetationskontrolle auf Gleisanlagen“.

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens sollen wissenschaftliche Grundlagen geschaffen und empirische Daten erhoben werden mit der Zielsetzung neue bzw. bestehende chemiefreie Verfahren zur Vegetationskontrolle im Gleisbereich zu entwickeln oder anzupassen, welche dann in Feldversuchen auf ihre Effizienz und Umsetzbarkeit überprüft werden. Bei der Verfahrensentwicklung sollen bahntechnische, sowie umwelt-, natur- und artenschutz-rechtliche Vorgaben adäquat berücksichtigt werden. Das Projekt ist auf 36 Monate angelegt. Auftragnehmer sind das Institut für Schienenfahrzeuge und Transportsysteme und das Institut für Pflanzenphysiologie der RWTH Aachen University, die Crop.Zone GmbH Aachen und das Laser Bearbeitungs- und Beratungszentrum GmbH Geilenkirchen. Das Forschungsprojekt „Entwicklung eines Alternativverfahrens zur chemischen Vegetationskontrolle auf Gleisanlagen“ hat ein Auftragsvolumen von knapp 3 Mio. Euro.

4. In welchem Zusammenhang stehen die veröffentlichten Aussagen über eine Zusammenarbeit der Deutschen Bahn AG mit dem Umweltbundesamt, dem Eisenbahn-Bundesamt und dem Julius-Kühn-Institut (<https://zb.deutschebahn.com/zb2019/de/konzern-zwischenlagebericht-ungeprueft/oekologie/naturschutz/>, Antwort zu Frage 1 auf Bundestagsdrucksache 19/15447, <https://www.julius-kuehn.de/aktuelles/aktuell/news/herbizidfreie-vegetationskontrolle-auf-gleisanlagen-das-jki-prueft-fuer-die-deutsche-bahn-alternative/>)?

Die genannte Veröffentlichung des Julius Kühn-Instituts (JKI) vom 24. März 2020 bezieht sich auf wissenschaftliche Untersuchungen, die das JKI im Auftrag der DB Netz AG durchführt. Hierbei geht es um vergleichende Studien zur Wirkung von Heißwasser und Strombehandlungen auf die Vegetation auf Gleiskörpern. Die Aufgaben und Ziele für die Versuchsjahre 2020 und 2021 sind beim Auftraggeber zu erfragen.

Das Umweltbundesamt und das EBA sind daran nicht beteiligt.

5. Welche Maßnahmen wird die Bundesregierung ergreifen, wenn bis zum Start des Glyphosatausstiegs am 31. Dezember 2022 keine Alternative für den Bahnverkehr bereitgestellt werden kann?
 - a) Gibt es hierzu schon Pläne, und wenn ja, wie sehen diese im Konkreten aus?
 - b) Erwägt die Bundesregierung, bei Glyphosat eine Notfallzulassung im Bahnverkehr zu erteilen?

Die Fragen 5 bis 5b werden gemeinsam beantwortet.

Die Bundesregierung hat den Ausstieg aus der Glyphosat-Anwendung bis Ende 2023 beschlossen. Zu dem Zeitpunkt enden die auf der EU-Genehmigung des Wirkstoffs basierenden Zulassungen. Zurzeit befindet sich eine Reihe von Alternativen in der Prüfung. Die Ergebnisse der laufenden oder noch geplanten Untersuchungen bleiben abzuwarten. Es wird auf die Antworten zu den Fragen 2, 3 und 4 verwiesen.

Für Notfallsituationen im Pflanzenschutz können Notfallzulassungen nach Artikel 53 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 erlassen werden. Über eine Notfallzulassung entscheidet das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit auf Antrag und im Einzelfall.

6. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über das Ziel der Deutschen Bahn AG, den Glyphosateinsatz um die Hälfte zu reduzieren ([https://www.deutschebahn.com/de/presse/pressestart_zentrales_uebersicht/DB-halbiert-ab-2020-Einsatz-von-Glyphosat--4405582#:~:text=Die%20Deutsche%20Bahn%20\(DB\)%20wird,mehr%20mit%20dem%20Herbizid%20behandelt.&text=Der%20Anteil%20der%20DB%20liegt,in%20Deutschland%20insgesamt%20ausgebracht%20Herbizidmenge\)](https://www.deutschebahn.com/de/presse/pressestart_zentrales_uebersicht/DB-halbiert-ab-2020-Einsatz-von-Glyphosat--4405582#:~:text=Die%20Deutsche%20Bahn%20(DB)%20wird,mehr%20mit%20dem%20Herbizid%20behandelt.&text=Der%20Anteil%20der%20DB%20liegt,in%20Deutschland%20insgesamt%20ausgebracht%20Herbizidmenge)))?
 - a) Kennt die Bundesregierung die Zwischenergebnisse, und kann die Deutsche Bahn AG dieses Ziel erreichen?
 - b) Welche Verfahren wurden im Jahr 2020 zur Vegetationskontrolle im Schienenverkehr angewendet, um dieses Ziel zu erreichen?

Die Fragen 6 bis 6b werden gemeinsam beantwortet.

Die DB AG hat sich öffentlich selbst verpflichtet bis Ende 2022 auf die Anwendung von Glyphosat zu verzichten.

Nach Auskunft der DB AG ist das Ziel, bereits im Jahr 2020 den Einsatz von Glyphosat um die Hälfte im Vergleich zu 2018 zu reduzieren, erreicht. Abschließende Zahlen werden im Integrierten Bericht 2020 veröffentlicht.

Die Reduzierung wurde u. a. durch die präzisere und geringere Ausbringung von Glyphosat in den genehmigten Streckenabschnitten mit Hilfe von modernen Kamerasystemen zur Pflanzenerkennung möglich. Nach Auskunft der DB AG setzt sie ergänzend zur chemischen Vegetationspflege verstärkt auf mechanisch-manuelle Verfahren wie das Mähen, um den Gleisbereich mit den Randwegen von Bewuchs freizuhalten und damit einen sicheren Bahnbetrieb zu gewährleisten. Zudem arbeitet die DB AG an möglichen Alternativen zu Glyphosat im Gleisbereich.

7. Ist der Bundesregierung die Kritik an den derzeitig geprüften alternativen Verfahren (UV-Licht, elektrischer Strom und Heißwasser), dass diese sowohl Pflanzenzellen als auch Kleinstlebewesen abtöten und energieaufwendig seien, bekannt (https://www.topagrar.com/panorama/news/bahn-will-glyphosateinsatz-halbieren-11805788.html?utm_source=topagrar)?
 - a) Wenn ja, wie wird dies im Forschungsprojekt berücksichtigt (bitte ausführen; <https://www.julius-kuehn.de/aktuelles/aktuell/news/herbizidfreie-vegetationskontrolle-auf-gleisanlagen-das-jki-prueft-fuer-die-deutsche-bahn-alternative/>)?
 - b) Wenn ja, welche Schlussfolgerungen für ihr eigenes Handeln zieht die Bundesregierung hieraus?

Die Fragen 7 bis 7b werden gemeinsam beantwortet.

Auswirkungen auf die Umwelt, insbesondere mögliche negative Effekte durch Heißwasser, werden im Zusammenhang mit der DB Netz AG oder dem EBA erörtert.

Zu einer Gesamtbewertung, einschließlich der Umweltaspekte, wird auf eine umfassende Studie des Internationalen Eisenbahnverbands verwiesen (Nolte, R., Behrendt, S., Magro, M. und Pietras-Couffignal, K., 2018: HERBIE – Guidelines, State of the Art and Integrated Assessment of Weed Control and Management for Railways. Assessment and Recommendations.). Sie ergab unter anderem, dass sowohl das Heißwasserverfahren als auch das Stromverfahren aussichtsreiche Alternativen zum Glyphosateinsatz sein können. Eine Risikobewertung unter Berücksichtigung der realen Exposition ist noch nicht abschließend erfolgt.

In dem Forschungsprojekt „Ausstieg Glyphosat“ werden Auswirkungen auf die Umwelt nicht berücksichtigt. Die DB Netz AG hat das JKI lediglich damit beauftragt, einen Wirkungsvergleich von Heißwasser und Strom durchzuführen.

Die genannten Alternativen zum Glyphosat befinden sich in einem Entwicklungs- und Prüfstadium. Gegenstand der laufenden Vorhaben ist daher zunächst die Entwicklung eines wirksamen und betriebskompatiblen Verfahrens. Eine abschließende Bewertung der Umweltauswirkungen steht daher noch aus.